

EINE LÜGE IST NICHTS

NEUINSZENIERUNG

DIE LUSTIGE WITWE

Franz Lehár (1870–1948)

Was ist Diplomatie?

Pontevedro ist der Fantasiestaat in der Operette »Die lustige Witwe« von Franz Léhar, in dessen Pariser Botschaft die Handlung ihren Lauf nimmt. Neben den genretypischen amourösen Verstrickungen der Handlung spielen auch obskure politische Machtgeschäfte eine zentrale Rolle. Insbesondere die titelgebende Witwe wird von der Männerwelt aus patriotischen und egoistischen Gründen umgarnt. Doch die Liebe steht den diplomatischen Schachzügen der Herren schlussendlich im Weg.

TEXT EGON FRIEDEL

Die Schurkerei, sagt der Pessimist, ist leider der menschlichen Rasse ziemlich eingefleischt, was sich nur zu oft gerade in den für uns typischen (sowohl privaten wie öffentlichen) Handlungen zeigt. Nein, sagt der Optimist, die Schurkerei ist der bedauerliche Ausnahmefall, sonst hätte sie nicht allemal das (sowohl private wie öffentliche) Gewissen gegen sich; gibt es zum Beispiel irgendeinen offiziell anerkannten oder gar staatlich betriebenen Beruf, dessen Inhalt die Schurkerei wäre? Gewiss, erwidert der Pessimist, gibt es einen solchen: die Diplomatie.

Eine ganze Klasse von Menschen, zumeist jener fetten, trüben Oberschicht von Nichtstuern, Weiberjägern und Hasardspielern angehörig, die man die Creme nennt, wird von der Regierung in besondere Schulen geschickt, mit Revenuen ausgestattet, mit Ehrenzeichen und Titel belohnt, ausdrücklich und eingestandenermaßen dafür, dass sie ihr ganzes Leben mit Intrigen, Spionieren, Betrügen und Bestechen hinbringt: staatlich anerkannte und besoldete Gauner und Taugenichtse also. Sie sind die Meister der Lüge, die Handlanger der Hölle, die schlimmste Spielart von Schurken, nämlich Schurken mit gutem Gewissen, denn sie lügen ja »fürs Vaterland«. In der Renaissance taten sie einander Gift in die Schokolade, ebenfalls fürs Vaterland; was heute unseren humanen Abscheu erregt. Aber der Unterschied ist sehr klein: sie vergiften noch immer, nur mit feineren, böseren Giften.

Mit Lügen lässt sich nie etwas dauernd Wertvolles erzielen. Eine Lüge ist nichts, ist allemal nur die Negation irgendeiner Wirklichkeit; wie sollte es möglich sein, auf einem Nichts und einer Verneinung irgendetwas von einiger Festigkeit zu errichten? Jede Lüge ist eine grenzenlose Stupidität: der sinnlose Versuch, einen Zweck mit prinzipiell untauglichen Mitteln zu erreichen. Und daher kommt es wohl hauptsächlich, dass geistig minderwertige Personen sich mit besonderer Vorliebe zur diplomatischen Karriere drängen. Ein Leben fortwährend der Spiegelfechtere, Geheimniskrämerei, krummer, unreiner und zweideutiger Beziehungen zu allen Menschen und Dingen kann man auf Dauer nur aushalten, wenn man ein hoffnungslos gescheiterter Dummkopf ist.

...
**IST ALLEMAL
NUR DIE
NEGATION
IRGEND EINER
WIRKLICHKEIT.**

Dass das Lügen ein unentbehrliches Instrument des diplomatischen Geschäfts sei, ist eine Lüge der Diplomaten. Wir haben seinerzeit erörtert, dass die siegreiche Grundkraft sowohl Friedrichs des Großen wie Bismarcks ihre tiefe Wahrhaftigkeit war. Die Größe Julius Cäsars bestand darin, dass er inmitten eines trüben Chaos eine kristallklare Seele war. Auch Napoleons Kardinalbegabung war die Fähigkeit, den Realitäten ins Herz zu blicken, zu ihnen in einer geraden Beziehung zu stehen. Solange er der Sohn der Tatsache blieb, war er der freudig begrüßte Kaiser von Europa; als er anfang, die Welt zu belügen, begann sein Stern zu sinken.

Die Diplomaten haben natürlich den Krieg nicht erfunden. Aber sie sind seine stärksten Helfer und Verlängerer. Ohne sie würden die Kriege nicht aufhören, aber sie würden vielleicht seltener und bestimmt edler, aufrichtiger und mit mehr Widerstreben geführt werden; und vielleicht, indem sie so ihre bisherige Stellung in der Ökonomie unseres Denkens und Empfindens immer mehr verlören, würden sie dann doch aufhören.

Quelle: Egon Friedell: »Was ist Diplomatie?«, in: Ders.: »Kulturgeschichte der Neuzeit«, München 1929.

NEUINSZENIERUNG

DIE LUSTIGE WITWE

Franz Lehár (1870–1948)

Operette in drei Akten

Libretto: Victor Léon und Leo Stein nach dem Lustspiel »L'attaché d'ambassade« von Henri Meilhac
Uraufführung: 1905 in Wien

In deutscher Sprache.

Musikalische Leitung

[Johannes Klumpp](#)

Inszenierung [Uwe Eric Laufenberg](#)

Bühne [Julius Theodor Semmelmann](#)

Kostüme [Jessica Karge](#)

Licht [Andreas Frank](#)

Chor [Albert Horne](#)

Choreografie [Myriam Lifka](#)

Dramaturgie [Bjarne Gedrath](#)

Baron Mirko Zeta [KS Konstantin Gorny](#)

Valencienne [Anna El-Khashem](#)

Graf Danilo Danilowitsch [Thomas](#)

[Blondelle](#) / [Johannes Martin Kränzle](#)

Hanna Glawari [Elissa Huber](#)

Camille de Rosillon [Ioan Hotea](#) /

[Gustavo Quaresma](#)

Vicomte Cascada [Ralf Rachbauer](#)

Raoul de Saint-Brioche [Erik Biegel](#)

Bogdanowitsch [Martin Stoschka](#) /

[Slawomir Wielgus](#)

Kromow [Yoontaek Rhim](#) / [Oliver](#)

[Steinmetz](#)

Pritschitsch [Darcy Carroll](#)

Njegus [Hans-Joachim Heist](#)

Grisetten [Ayako Daniel](#), [Ines Behrendt](#),

[Michaela Wielgus](#), [Izumi Geiger](#),

[Petra Urban](#), [Shirli Polena](#)

Chor des Hessischen Staatstheater
Wiesbaden

Hessisches Staatsorchester
Wiesbaden

Koproduktion mit der Lettischen
Nationaloper Riga

Premiere

3. Dez. 2022, Großes Haus

Weitere Vorstellungen

8./10./16./18./21./25./31. Dez. 2022,

15./19. Jan., 24. Feb., 10. Mär., 23. Apr.,

14. Jun. 2023

Hätten Sie's gewusst?

Zweifellos stellt »Die lustige Witwe« die bekannteste und wohl auch beliebteste Operette des Komponisten Franz Lehár dar. Ihre Uraufführung erlebte sie am 30. Dezember 1905 im Theater an der Wien. Anlässlich der 300. Wiener Aufführung des Werkes, am 11. Januar 1907, unterzog Lehár sein Erfolgstück nochmals einer eingehenden Umarbeitung, in deren Zuge er unter anderem das bis dahin von Hanna und Danilo lediglich gesummte Tanzduett am Ende des Stückes von seinen beiden Librettisten Victor Léon und Leo Stein nachträglich mit einem Text unterlegen ließ. Erst hierdurch sollte schließlich das weltberühmte Duett »Lippen schweigen« entstehen, das bis heute den musikalischen Höhepunkt jeder Aufführung von Lehárs Operette bildet.

